

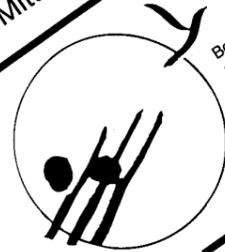
Bitte Adress-
änderungen
mitteilen!

JAB 1733 Treyvaux
PP / Journal CH-1733 Treyvaux

149

INFORMATIONEN VIERTE WELT

Mitteilungsblatt



Bewegung ATD Vierte Welt
1733 Treyvaux
Tel. 026 413 11 66 / Fax 026 413 11 60
www.vierte-welt.ch
vierte-welt@bluewin.ch
Erscheint 4 Mal jährlich

Dezember 2006

Editorial

Sie gehen mit uns vorwärts

Es gibt Menschen am Rande der Gesellschaft, von denen niemand wahrnimmt, dass sie überhaupt existieren. Aber einige davon entdecken ATD Vierte Welt. Die Volontäre von ATD Vierte Welt lassen mich und andere Menschen, die in Armut leben, uns selber immer wieder neu entdecken. Sie lassen uns spüren, dass auch wir als Menschen zählen.

Was die Stärke der Volontäre ausmacht, ist nicht nur, dass sie ein Wissen mit uns teilen und dass sie und wir voneinander lernen. Es geht nicht um eine Dienstleistung, sondern vielmehr um eine persönliche Begleitung. Sie lassen uns in der Isolation nicht allein. Sie anerkennen, dass wir die gleichen Werte besitzen und bringen uns den vollen Respekt entgegen. So gehen sie mit uns vorwärts. Wir trauen uns mehr zu. Wir lernen auch viel mehr, denn wir hören einander besser zu. Mit der Zeit bringen wir mehr Mut auf und werden miteinander stärker.

In diesem gemeinsamen Unterwegssein liegt eine innere Stärke, die uns beflügelt, und eine Wärme, die uns zum Wachsen anregt, zum Weitergehen. Diese Begleitung ist nicht dazu da, eine Leere zu füllen. Es geht eigentlich nur darum, uns spüren zu lassen, dass wir auch ein Recht haben, auf dieser Welt zu leben wie es sich gehört.

Wer hat schon Zeit für jemanden, der nichts taugt, wie alle behaupten? Wer nimmt den Ärmsten wahr und sieht, dass er auch Fähigkeiten besitzt? Er braucht jemanden,

der Geduld hat, sein Vertrauen gewinnt und ihn nicht verurteilt ohne ihn zu kennen. Er braucht jemanden, den er als Freund anschauen kann. Auch der Ärmste ist stolz, wenn er seine Entdeckungen zeigen kann. Wir brauchen keine Besserwisser oder Leute, die es zwar gut meinen, aber alles für uns machen und uns dadurch hindern, selber fähig zu werden.

Die Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen, haben ein Recht darauf, andere Menschen an ihrer Seite zu haben. Wie soll man sich in einer Gesellschaft wohlfühlen, in der man nicht willkommen ist, weil alle meinen, dass wir ihnen nur zur Last fallen, dass wir arbeitsscheu sind oder Gammler? Oder es heisst: Ja, der Vater war auch schon so oder die Mutter.

Auch ich hatte als Kind kein Glück. Niemand wollte mich, nicht einmal die Klosterfrauen konnten mir Lesen und Schreiben beibringen. Auch sie wussten nicht, was sie mit mir anfangen sollten. Ich war einfach ein Mensch zu viel auf dieser Welt, ja man hätte mich gar nicht auf diese Welt setzen dürfen, denn schon meine Mutter war ja zu viel auf dieser Welt.

Damit wir nicht mehr zu viel sind auf dieser Welt, dafür brauchen wir Menschen an unserer Seite!

Und damit dies möglich ist, muss auch die materielle Sicherheit der Volontäre gewährleistet sein!

Nelly Schenker

Nelly Schenker gehört zu den Aktivmitgliedern der Vierten Welt, die seit vielen Jahren Antrieb der Bewegung sind und zusammen mit den VolontärInnen und den Verbündeten die Tätigkeit von ATD Vierte in der Schweiz tragen und reflektieren.

Informationen Vierte Welt dankt
Ihnen für Ihre Treue und
wünscht Ihnen schöne Festtage



Während einem internationalen Bildungstreffen für junge VolontärInnen in Orgerus (F)

Wegen einem Kind

Informationen Vierte Welt hat einige neue, meistens junge Mitarbeitende gebeten zu sagen, warum sie sich im Volontariat von ATD Vierte Welt engagieren (siehe auch letzte Seite). Ben Fehsenfeld (USA), Alice Noël (Belgien), Anne-Sylvie Laurent (Schweiz), Heidi und Norbert Peter (Deutschland) stehen seit einem oder zwei Jahren im Einsatz.

„Leck mich doch am A.....“ Diese Worte stehen am Anfang meines Engagements bei ATD Vierte Welt! Wie konnte nur so viel Wut und Aggressivität aus dem Munde eines vierjährigen Bubens kommen? Das frage ich mich heute noch!

Ich komme aus den USA. In meinem Praktikum in Washington DC half ich, eine Strassenbibliothek zu leiten. Max, dieser Vierjährige, wurde von den andern bereits gefürchtet und ausgeschlossen. Er trug so viel Gewalt in sich und drückte sie auf alle Arten aus. Wenn es ihm aber gelang, sich ins Zeichnen zu vertiefen oder einen Satz zu diktieren, konnte er ganz ruhig werden und sehr liebenswürdig sein. Ich beendete mein Praktikum, ohne mehr über Max und seine Familie zu erfahren.

Ich wurde Englischlehrer für Fremdsprachige und arbeitete mit Kindern, die mit ebenso vielen sprachlichen wie sozialen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. In meiner Schule wurden die Autorität der Lehrpersonen und der Gehorsam der Schüler stark betont. Das war ein anderes System als jenes der Strassenbibliothek, wo wir Leiter den Kindern in einem

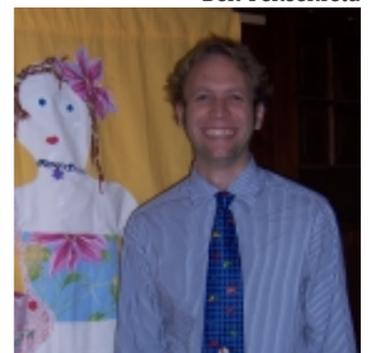
Geist der Freiheit und des Teilens begegnet waren. Nach zwei Jahren entschloss ich mich, dem Volontariat von ATD Vierte Welt beizutreten, hauptsächlich wegen seiner humanen Art, auf die Menschen aller Schichten und insbesondere auf solche, die im Elend leben, zuzugehen.

Ich arbeite im internationalen Sekretariat der ATD-Kinderbewegung Taporì. Meine Aufgabe ist es, den Kindern ein Mittel in die Hand zu geben, das ihnen nachdenken hilft, wie sie „Freunde jener werden können, die keine Freunde haben“. Bei dieser Aufgabe habe ich auch Kontakt zu Lehrern, und kann ihnen helfen, den Dialog mit ihren Schülern zu vertiefen.

Ich habe lange gebraucht, um den Geist von Taporì zu verstehen. Wie können wir den Standort der Kinder einnehmen und uns Zeit nehmen, ihnen zuzuhören, sie zu verstehen? Wie können wir ihnen helfen, ihre Ideen und Vorhaben zu verwirklichen? Wie können wir uns mit dem Elend auseinandersetzen und den Menschen begegnen, die von ihm erdrückt werden? Die Kinder haben da ihre eigene Logik, sie ist einfach aber

sie geht tief und sie kann die Sichtweise anderer, sogar Erwachsener, beeinflussen. Wilfrid sagte einmal: „Ich frage mich: Warum gibt es eigentlich Armut?“ Während die Grossen dieser Welt darüber diskutieren, handeln die Kinder. So schrieb Alexis an Taporì: „Bei uns in der Schule werden jene, die allein sind, von den andern als „ohne Freunde“ abgetan. Ich finde das gemein. Ich versuche ihnen zu sagen, dass sie doch einen Freund haben, nämlich mich!“ In meiner Arbeit mit den Kindern stelle ich mir viele Fragen. Auch die Kinder stellen Fragen. Und sie geben auch Antworten. Ihre Fragen und Antworten sind der Grund, warum ich mich als Volontär engagiere.

Ben Fehsenfeld



Unterwegs mit den Armen -

Die Kerngruppe von ATD Vierte Welt, das Volontariat, zählt heute 390 Mitglieder aus 40 Ländern. Diese Lebensform als Antwort auf das Elend in der Welt steht allen Personen offen, die sich nach einem Reifungsprozess/nach ernsthafter Vorbereitung dazu entschlossen haben. Die Volontäre schweizerischer Nationalität, die hier oder im Ausland im Einsatz sind, sowie jene anderer Herkunft, die in einem Team in der Schweiz arbeiten, stellen sich hier mit ein paar Worten über ihre Motivation und ihre gegenwärtige Tätigkeit vor.

Marie-Rose Blunsch Ackermann, Journalistin und Theologin, verheiratet, 2 Kinder, Volontärin seit 1987

„Wer in den Köpfen der Menschen als Partner nicht existiert, dessen Beitrag kann auch nicht wahrgenommen werden.“ Das gesellschaftliche Projekt von Joseph Wresinski bedeutet auch für den Wissenschaftsbetrieb eine Herausforderung. Zusammen mit dem Forschungsinstitut von ATD Vierte Welt in Frankreich und dem internationalen Zentrum Joseph Wresinski bereite ich zu diesem Thema eine internationale Tagung vor. Ich halte Vorträge und gebe Kurse.

Noldi Christen, Primarlehrer, verheiratet, 3 Kinder, Volontär seit 1978
Ich liebe Kunst, Kultur, Lesen, Schreiben ... Wie ein Goldsucher gehe ich den Geschichten und den Schreien der Menschen nach.

Ich begleite eine Frau, die sich ein Leben lang gegen das Versinken im Elend gewehrt hat, beim Schreiben ihrer Autobiographie. Ich begleite die kulturellen Projekte von ATD in Europa.

Chantal Consolini-Thiébaud, Französin, Geologin, verheiratet, 2 Kinder, bei ATD seit 1986, als Volontärin seit 1995

Dass die Welt sich entwickelt ohne auf den Reichtum der Ärmsten zu verzichten! Wie Julien aus Haiti sagt: „Wer kann die Welt ohne mich verändern?“

Ich arbeite im Team von Tapor International. Wir unterstützen die Kinder in ihren Bemühungen, Freundschaft zu leben, denn Freundschaft ist stärker als Armut.

Olivier Gerhard, Mathematiker, verheiratet, 5 Kinder, Volontär seit 1975
Mut und Widerstandskraft der Armen faszinieren mich. Diesen am 17. Oktober, am Welttag zur Überwindung der Armut, öffentlich Anerkennung zu geben, macht mich glücklich.

Als Mitglied des Leitungsteams von ATD Schweiz, beschäftige ich mich vor allem mit der Finanzierungssuche, dem Kontakt zu andern Organisationen sowie der politischen Arbeit.

Véronique Gerhard-Bousquet, Französin, Italienischlehrerin, verheiratet, 5 Kinder, Volontärin seit 1975

Ich liebe Kunst und handwerkliches Gestalten und staune über die Fähigkeiten und den Mut der Armen überall auf der Welt.

Ich betreue die Aktivitäten mit den Kindern bei den Treffen der Zürichgruppe und der Universität Vierte Welt.

Ursula Jomini-Bloesch, Sekretärin, verheiratet, 2 Kinder, Volontärin seit 1977

Ich erlebe gern mit andern Menschen Stunden, die Kraft und Tiefe haben und in denen sich alle Beteiligten willkommen und respektiert fühlen. In dieser Welt, in der so viele Menschen leiden, müssen wir uns mit allen verbinden, welche die Achtung und die Würde des Menschen ins Zentrum ihres Lebens und ihres Einsatzes stellen.

Ich arbeite im schweizerischen Sekretariat in Treyvaux, wo ich je länger je mehr Personen kenne, die der Armutsbekämpfung ebenfalls Priorität einräumen. Ich bin Mitglied des Leitungsteam von ATD Schweiz.

François Jomini, Primarlehrer, Maler und Bildhauer, verheiratet, 2 Kinder, Volontär seit 1987

Im künstlerischen Gestalten einen Ausdruck finden für alles, was die Menschen bewegt, besonders, wenn ihnen das Leben sonst kaum solche Möglichkeiten offen lässt.

Welche Zukunft hat eine Gesellschaft, die so viele Jugendliche am Wegrand stehen lässt?

Ich leite Ateliers mit Erwachsenen und Jugendlichen an Bildungstreffen, in Workcamps in Treyvaux und im internationalen Zentrum in Frankreich. Ich begleite und unterstütze das Projekt Jugendkarawane 2007.

Anne Monnet, Sekretärin, single, Volontärin seit 1987

Die armen Familien haben mich gelehrt, dass das Elend nicht einfach weggezaubert werden kann. Ein dauerhaftes Engagement allein kann vertrauensvolle Beziehungen schaffen und den ganz Armen einen Weg in die Freiheit öffnen.

Nachdem ich während fünf Jahren den Einsatz von ATD in New Orleans geleitet habe, befinde ich mich nun in einer Sabbatzeit, in der ich mich weiterbilde.

Jean-Pierre Perrin, Franzose, Lehrer, verheiratet, 2 Kinder, Volontär seit 1989

„Tout moun se moun“, sagt man in Haiti und „Zo kwe zo“ in Zentralafrika was das Gleiche bedeutet wie „Jeder Mensch trägt einen unantastbaren Wert in sich, seine Würde.“ Im Alltag dafür sorgen, dass jeder Mensch, insbesondere wenn seine Rechte missachtet werden, wieder respektiert wird und er sein Bestes geben kann, macht dies das Leben nicht reich und spannend?



Marie-Rose



Johanna



Chantal



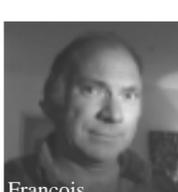
Olivier



Véronique



Ursula



François



Noldi



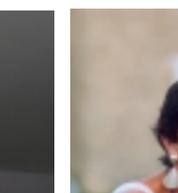
Isabelle



Anne



Agnès



Elisabeth et Xavier



Jean-Pierre



Peter

Im Team von Treyvaux begleite ich die jungen Menschen, die bei einem Kurzeinsatz ATD Vierte Welt kennen lernen. Ich bin Kontaktperson für den Umbau des Hauses.

Isabelle Perrin-Pypaert, Belgierin, Sozialarbeiterin, verheiratet, 2 Kinder, Volontärin seit 1981

Ich finde es immer wieder von neuem spannend, die Grösse der Menschen, wer immer sie seien, ihre Intelligenz, Kraft und Grosszügigkeit zu entdecken. Mit Begeisterung sehe ich die jungen Menschen, die zu uns stossen. Ich hoffe, dass es uns gelingt, ihnen Vertrauen zu schenken, damit sie uns auf neue Wege der Geschwisterlichkeit mit den Armen der Welt führen!

Ich bin Mitglied des Leitungsteams von ATD Schweiz und besonders verantwortlich für die Vorbereitung und Durchführung der Bildungstage der „Volksuniversität Vierte Welt“. Ich bin glücklich, mit meiner Familie in Treyvaux im ATD Zentrum zu wohnen, wo viel Leben herrscht!

Agnès Romazzotti, Jurastudium, verheiratet, 4 Kinder, Volontärin seit 1985

Ich sehe, wieviel Kinder unternehmen, damit es Freundschaft und Frieden gibt rund um sie herum, sofern sie ernst genommen werden.

Ich arbeite im Team von Tapor International in Genf. Ich beantworte Briefe von Kindern aus aller Welt, die zeigen, wieviel Gespür sie für andere haben, obwohl sie oft in ganz schwierigen Verhältnissen leben.

Peter Schäppi, Primarlehrer, verheiratet, 5 Kinder, Volontär seit 1979

Ich möchte, dass die Lebenserfahrung von Armutsbetroffenen als wichtiger Beitrag an die Gesellschaft gesucht und anerkannt wird.

Mit Videoaufnahmen mache ich die Aussagen von Armutsbetroffenen anderen Schichten der Bevölkerung bekannt und trage so zu einem Dialog bei, der Grenzen überschreitet.

Johanna Stadelmann, Primarlehrerin, bei ATD seit 1968.

Ich lese gern und freue mich, wenn ich das Glück der Kinder sehe, die entdecken, dass in Büchern Geschichten stecken, die auch in ihnen leben.

Auch in unmenschlichsten Lebensbedingungen der Sehnsucht der Menschen nachspüren und Gelegenheiten herbeiführen, in denen sich der Horizont für alle öffnet...Und manchmal eine Sprache dafür finden....

Ich unterrichte Kinder in einer Kleinklasse in Zürich-Schwamendingen, arbeite für Informationen Vierte Welt und gestalte die Bildungstage für Erwachsene mit.

Xavier Verzat, Franzose, Ingenieur, verheiratet, 4 Kinder, Volontär seit 1990

„Wie können wir das, was wir von den Armen erhalten, aufnehmen und nichts davon verlieren?“ (Joseph Wresinski) „Die Menschen müssen im Geist der Geschwisterlichkeit handeln“. (Erklärung der Menschenrechte)

Für dieses Projekt, es ist ein und dasselbe, kann ich mich begeistern.
Ich vertrete die Internationale Bewegung ATD Vierte Welt an der UNO in Genf.

Elisabeth Verzat-Guigue, Französin, Handelsstudium, verheiratet, 4 Kinder, Volontärin seit 1990

Mit verachteten und ausgegrenzten Familien die Begegnung und den Dialog mit andern ermöglichen. Die Sichtweise verändern, um eine andere Zukunft herbeizuführen. Gemeinsam konnten wir letztthin verhindern, dass eine mittellose Familie ihre Wohnung verlor. Das gab uns allen Kraft!

Ich leite das Bildungsprojekt mit armutsbetroffenen Erwachsenen in Genf: Treffen, Besuche, Gespräche und gemeinsame Aktionen.

im Volontariat von ATD Vierte Welt



Eugen



Jeanpierre



Francis



Caroline



Jean-Paul



Hélène



Urs



Olivier W.



Marie-Claire



Paul



Danielle



Anne-Claire



Annelies



Ursula M.

Jeanpierre Beyeler, Bauzeichner, 3 Kinder, drei Grosskinder, Volontär seit 1967

Nach all den Jahren habe ich gelernt, dass es einer Person nur wohl ist in einer Gruppe, wenn es ihr wohl ist mit sich selber. Das zu erreichen braucht Zeit und ein stetes Vertiefen der eigenen Innerlichkeit.

Es macht mir Freude, den Personen, die ihre ganze Intelligenz und Kraft in das Volontariat geben, zu helfen, den Weg zu diesem Gleichgewicht und zu ihrer ureigenen Persönlichkeit zu finden. Diese schlummert in jedem von uns und wartet darauf, sich offenbaren zu können.

Eugen Brand, Primarlehrer, verheiratet, 3 Kinder, Volontär seit 1972

Ich liebe Musik und das Holzhacken. Und es ist meine Überzeugung, dass in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft nur das eine zählt, nämlich dass der Mensch Partei ergreift für den Menschen!

Als Generaldelegierter trage ich zusammen mit meinem Team die Verantwortung für die Gesamtausrichtung der Bewegung und für die Bestimmung der Prioritäten in ihrer Entwicklung, für die Zuweisung der Aufgabenbereiche an die verschiedenen Mitglieder im Dialog mit ihnen. Besonders am Herzen liegt mir, dass wir die Mitverantwortung aller entwickeln und für die Einheit unter uns sorgen.

Anne-Claire Brand-Chatton, Primarlehrerin, verheiratet, 3 Kinder, Volontärin seit 1976

Meine Leidenschaft gilt dem Gesang, in dem sich die Stimmen begegnen. Wir müssen leer werden, um mit der Stimme, die aus dem Innersten einer Person kommt, mitzuschwingen. Räume schaffen, in denen sich die Fähigkeiten eines jeden befreien können.

Im Zentrum Joseph Wresinski in Baillet-en-France arbeite ich daran, das Leben, Denken und Kämpfen jener Menschen, die die Bewegung von Anfang an mitgestaltet haben, mitteilbar und zugänglich zu machen.

Marie-Claire Droz, Sozialarbeiterin, Volontärin seit 1975

Was mich begeistert? Wenn die Begegnung zwischen Menschen unterschiedlicher Schichten und Kulturen gelingt und wir Netzwerke der Solidarität aufbauen, damit niemand allein bleibt angesichts des Elends.

Als Abgeordnete für die Region Asien-Pazifik in Bangkok unterstütze ich die Mitglieder von ATD in dieser Region und entwickle mit ihnen die Bewegung. Ich vertrete ATD bei der UNO Kommission ECOSOC für Asien und Pazifik.

Urs Kehl, Elektriker, verheiratet, 3 Kinder, Volontär seit 1984

Ich möchte die ganze Wirklichkeit der ausgeschlossenen Menschen, als Einzelne und als Gruppe, erfassen, insbesondere ihre Hoffnung auf ein Leben ohne Demütigung. Sie stellen uns vor die Aufgabe, uns mit dem Leiden und den Widersprüchen - den ihren wie den unseren - auseinanderzusetzen.

Hélène Kehl-Tombe, Primarlehrerin, verheiratet, 3 Kinder, Volontärin seit 1979

Die Begegnung von sich fernstehenden Welten herbeiführen, damit jeder Mensch aus der Isolation, die durch unmenschliche Lebensbedingungen entsteht, ausbrechen kann. Bande knüpfen, damit jeder Mensch sich auf neue Wege wagen kann, die nicht trennen, sondern zueinander führen.

Urs und ich sind Abgeordnete für die Region Nordamerika, in Toronto. Wir fördern den Austausch unter den Mitgliedern der Bewegung in der Region, damit sie und auch andere daraus Kraft schöpfen können.

Paul King, Lehrer, Volontär seit 1983

„...gewiss, dass frei nur ist, wer seine Freiheit braucht, und dass die Stärke des Volkes sich misst am Wohl der Schwachen...“ (Präambel der schweizerischen Bundesverfassung)

Ich unterstütze die verschiedenen ATD-Gruppen in Deutschland und arbeite mit ihnen daran, die Bewegung in Deutschland bekannter zu machen.

Ursula Mascaras-Messerli, Klavierlehrerin, verheiratet, 1 Kind, Volontärin seit 2001

„Wir zwingen dich nicht, an uns zu glauben!“ Dieser Ausspruch eines Taporikindes lässt mich nicht mehr los. Seit 2001 erfahre ich im Kontakt mit armutsbetroffenen Familien, in Strassenbibliotheken und Tapor Wochenenden, dass es sich lohnt, an den Beitrag der Kinder zu glauben. Diese Erfahrung steht auch im Zentrum meiner Sabbatzeit beim täglichen Schreiben und Verarbeiten.

Caroline Petitat, Bibliothekarin, verheiratet, 3 Kinder, Volontärin seit 1979

Nach 27 Jahren im Volontariat, finde ich es immer noch spannend, mit jeder neuen Aufgabe wieder bei Null anzufangen und viel über den Reichtum der Menschen zu lernen!

In der Bretagne lerne ich nun die zahlreichen Mitglieder von ATD Vierte Welt in Rennes und der Region kennen. Ich suche Familien auf, deren Energie aufgebraucht ist und die den Schritt zu andern hin nicht mehr wagen. Viele setzen sich für andere ein, und ich ermutige sie.

Jean-Paul Petitat, Soziologiestudium, verheiratet, 3 Kinder, Volontär seit 1972

Es ist schön, sich immer wieder überraschen zu lassen vom Besten, das die Menschen in sich tragen.

Ich bin verantwortlich für das Team der Volontäre in der Bretagne und koordiniere mit andern den Einsatz von ATD in Rennes.

Danielle Robertson, Lehrerin, Volontärin seit 2005

Mir gefällt es, immer auf der Suche zu sein, wie wir arme Familien kennen lernen und stützen können, und auch, wie wir in unseren Teams gut zusammenarbeiten können, um kohärent und solidarisch zu sein. Im Familienzentrum von Noisy-le-Grand (F) bin ich im Leitungsteam und helfe den Not leidenden Familien, ihrem Lebensentwurf auf die Spur zu kommen.

Francis Romano, Soziologiestudium, Volontär seit 2001

In Thailand wie auch in der Schweiz schenken mir die Armen Vertrauen und lehren mich das Wesentliche. Was ich ihnen meinerseits geben kann ist wenig - und ich sage das nicht aus Bescheidenheit! Ich bin seit fast drei Jahren in Bangkok, wo ich mit Jugendlichen arbeite und an der Erweiterung unserer Kenntnis der Menschen in grösster Armut.

Olivier Willemin, kaufmännische Ausbildung, verheiratet, zwei Kinder, Volontär seit 1977

„Indem wir uns mit den ärmsten verbinden, mit ihren mutigen Anstrengungen für eine menschenwürdige Existenz und mit ihrer Hoffnung auf eine gerechtere Welt, schaffen wir ein Zusammenleben, das allen dient.“ Ich entdeckte das immer wieder neu und trage dazu bei, dass die Gesellschaft sich dieses Zusammenhangs bewusst wird. Ich bin neu im Team der Verantwortlichen für die „Region Europa“. Wir stützen die ATD Teams in 12 Ländern und planen und koordinieren den Einsatz in Europa.

Annelies Willemin-Moser, Primarlehrerin, verheiratet, 2 Kinder, Volontärin seit 1977

Der Besuch einer Ausstellung in Bern von Kunstwerken armer ATD Mitglieder verstärkte vor dreissig Jahren meine Lust, den Schritt in diese von Joseph Wresinski gegründete Bewegung zu wagen. Mit ihren Räumen für Freiheit und Ausdruck, Kultur, Spiritualität und Politik, macht sie, dass aus der Erde, die man tot glaubte, neues Leben spriesst. (Diesen Titel trägt ein Buch, das die Geschichte eines ATD Projekts in Elfenbeinküste erzählt.)

Danke für die Unterstützung

„Auch die materielle Sicherheit der Volontäre muss gewährleistet sein.“

Mit diesem Appell schliesst Nelly Schenker ihr Editorial. Sie hat diese Worte nicht in die Luft gesprochen, sondern in den vergangenen Monaten selber einen Brief geschrieben und an beinahe 2000 Adressen verschickt! Es ist ihr wirklich daran gelegen, dass sich Menschen im Volontariat auf lange Zeit engagieren können. Sie erhalten pro Person monatlich ein Gehalt, das sich aus einem Grundbetrag von 1000 Franken plus Wohnung, Krankenkasse und Steuern zusammensetzt. Pro Kind wird ihnen zusätzlich 200 bis 250 Franken überwiesen.

Seit Jahren unterstützen Freunde von ATD das Engagement der Volontäre mit einem Lohnbeitrag.

Gegenwärtig sind es 106 Personen, die dafür regelmässig etwas von ihrem eigenen Einkommen weitergeben. Im Jahr 2005 ergaben ihre gesamten Beiträge 95 000 Franken. Dies deckte die Lohnkosten für drei von 18 Volontären, für die ATD Schweiz aufkam. Neue Personen bereiten sich auf einen Einsatz vor oder haben ihn bereits begonnen. Wir freuen uns sehr darüber. Das heisst aber auch, dass wir zusätzliche finanzielle Mittel finden müssen. Wir wagen es, auf fünfzig neue Spender und Spenderinnen zu hoffen, welche die Entwicklung des Volontariats mit einem monatlichen Lohnbeitrag mittragen. Die Höhe des Beitrags liegt in ihrem eigenen Ermessen; seien es 10, 20, 50, 100 oder mehr Franken, ihre Solidarität zählt!

Olivier Gerhard

„Die Armen wurden uns zu Brüdern und Schwestern ...“

Vor 50 Jahren schloss sich Joseph Wresinski den wohnungslosen Familien an, die im Pariser Vorort Noisy-le-Grand in einem Lager untergebracht waren. Mit ihnen fasste er den Plan, die menschliche Gemeinschaft um die Ärmsten herum neu aufzubauen. In der vierten Folge unserer Artikelreihe geht es um die Entstehung des Volontariats, der hauptamtlichen Kerngruppe von ATD Vierte Welt.

In einem Interview im Oktober 1987 nennt Joseph Wresinski zwei Erfolge, welche die von Armut gezeichneten Familien durch die Bewegung ATD Vierte Welt errungen haben:

„Wir haben einem unbekanntem, abgeschriebenen und abgeschobenen Volk eine Existenz gegeben. Das war der grosse Sieg. Der zweite Sieg war, dass junge Menschen, Männer und Frauen es der Mühe wert befunden, mit der Vierten Welt zu leben, um mit ihr zu kämpfen, um sie dem Elend zu entreissen, um sich gemeinsam dem Elend zu entreissen. Der zweite Sieg der Familien war sicher die Schaffung eines Volontariats, wie es bei ATD Vierte Welt existiert.“

1960 gilt als das Gründungsjahr des Volontariats. Zwar haben von Anfang an junge Männer und Frauen aus verschiedenen Ländern (viele davon aus der Schweiz) im Obdachlosenlager von Noisy-le-Grand Freiwilligeneinsätze geleistet. Doch engagiert sich ab diesem Zeitpunkt eine grössere Gruppe für längere Zeit oder mehrere aufeinander folgende Ferien. Zu ihren Stützen gehören die Deutsche Erika Wandelt, die Französin Bernadette Cornuau, die Belgierin Francine Didisheim, und die niederländische Diplomatin Alwine de Vos van Steenwijk.

Joseph Wresinski nimmt sich Zeit, mit den Freiwilligen über den Sinn und die Anforderungen ihres Engagements nachzudenken. Bei den gemeinsamen Sitzungen lernen sie die Welt mit den Augen der Armen zu betrachten. Sie lernen das Leiden zu erahnen, das sich in einer gewalttätigen Geste ausdrückt, und sie lernen ihr eigenes Verhalten den Erwartungen und Hoffnungen der Familien anzupassen. Père Joseph leidet und sucht mit den Armen, überlegt laut, teilt mit den Anwesenden seine Zweifel und Fragen, aber auch seine Überzeugungen, seine Kraft und seinen Willen, die Ärmsten ihren eigenen Weg bahnen zu lassen,

seine Hoffnung auf Zukunft und seinen Glauben an den bitter armen Jesus.

Die ersten Freiwilligen, die sich längerfristig engagieren, leben in grosser materieller Unsicherheit. Sie wohnen wie die Familien des Lagers in Baracken oder Nissenhütten. Es gibt weder staatliche noch private Subventionen und die Spender senden Geld mit präzisen Anweisungen: „Für die Kinder“, „Für Kohle“, aber niemals „Für die Volontäre“. Ein Leben in Armut ist für diese jungen Leute kein religiös oder philosophisch begründetes Ideal, sondern eine Notwendigkeit, die sich aus der Situation ergibt. Unter ihnen bildet sich ein harter Kern von Frauen heraus, die sich Wresinski dauerhaft anschliessen. Dazu gehören, neben den bereits genannten, die Engländerin Mary Rabagliati, die Belgierin Gabrielle Ericum, sowie die Französinen Huguette Bossot und Marie-France Aurières. 1964 kommt als erster Mann der Niederländer Eugène Notermans dazu.

Im September 1964 versammelt Joseph Wresinski diese Kerngruppe in Houlgate (Frankreich), um die Natur ihres Engagements genauer zu definieren. Im April 1965 stösst die Schweizer Kindergärtnerin Hélène von Burg dazu, die noch im

gleichen Jahr ein Sekretariat der Bewegung in Bern einrichtet. Auf einer zweiten Klausurtagung, 1965 in Schönried, denken die VolontärInnen darüber nach, welche Spiritualität sie trotz ihrer unterschiedlichen Glaubensrichtungen und Weltanschauungen verbindet. Zusammen formulieren sie die Grundsätze einer „Charta des Volontariats“. Sie anerkennen das menschliche Potential der Armen, stellen fest, dass diese durch ihre Lebenslage daran gehindert werden, dieses Potential zu realisieren, und drücken ihren Willen aus diese Lage mit ihnen zusammen im Rahmen einer globalen Aktion zu verändern.

Für Père Joseph ist klar, dass eine Schicksalsgemeinschaft mit armutsbetroffenen Familien für diese nur dann befreiend sein kann, wenn die Menschen, die sich darauf einlassen, auch untereinander verbunden sind. Aber die Grundlagen dieser Gemeinschaft gilt es erst zu entwickeln. Die jährlichen Klausurtagungen des Volontariats sind ein Mittel dazu. Hier wird aufgrund der Erfahrungen, Fragen und Einsichten der Einzelnen gemeinsam überlegt, welche Art von Engagement die armutsbetroffenen Familien nötig haben, um sich zu befreien, und welchen

Rückhalt die Mitglieder der Kerngruppe einander in diesem Engagement geben können.

Joseph Wresinski sieht die Volontärinnen und Volontäre als seine Familie an. Am 8. Februar 1988, am Vorabend einer Herzoperation, von der er nicht mehr aufwachen wird, richtet er mittels einer Audiokassette eine letzte Botschaft an sie:

„Was uns zusammenführt das sind die Armen - und zwar der Ärmste, derjenige, der am meisten leidet, der am meisten gemieden, am meisten verachtet, am meisten im Stich gelassen wird. Volontär sein, heisst, dass wir die Armen zu unseren Brüdern und Schwestern gemacht haben. Ihre Kinder sind unsere Kinder. Wir leben in ständiger Verbundenheit mit ihnen. Sie sind bei uns und in uns anwesend. Wir erkennen sie wieder und sinnieren über sie nach. Wir sehen sie als unsere Meister und Vorbilder an, aber genauso auch als unsere Angst, unseren Schmerz, unsere Sorge. Die Sorge um ihre Befreiung wohnt ständig in uns. Das ist unsere Spiritualität: wir sind im Geist von der Bevölkerung eingenommen und alles, was wir tun, alles was wir sagen, soll für die Bevölkerung eine Chance sein.“

Marie-Rose Blunschi Ackermann

Seit einem Jahr im Einsatz...



Alice Noel

Seit etwas mehr als einem Jahr bin ich bei ATD Vierte Welt. Etwas vom Wichtigsten im Leben ist für mich das Lernen. Immer offen und neugierig sein, neue Kenntnisse erwerben und sie mit andern teilen. Dies in einem Team gemeinsam zu leben, begeistert mich.

Auf meiner Reise durch Südamerika konnte ich das ATD Team in La Paz besuchen. Ich hatte das Glück, die Teammitglieder dort einen Monat lang bei ihrer Arbeit begleiten zu dürfen. Die Offenheit der Menschen und ihre Bereitschaft zum Gespräch hat mich dort wie vorher schon in der Schweiz berührt. Die Frauen in Urkupina hiessen mich willkommen, umarmten mich und stellten mir Fragen. Sie sind nicht immer so wenig misstrauisch gewesen. Über lange Zeit hinweg und mit viel Geduld haben die ATD Volontäre das gegenseitige Vertrauen aufgebaut.

Das Leben der armen Familien in Bolivien ist extrem hart. Es ist

sehr verschieden von dem, wie arme Familien in Europa leben und doch auch wieder sehr nahe, denn sie leiden hier und dort. Die Kinder der Strassenbibliothek von El Alto haben mir gezeigt, dass die Unterschiede nur an der Oberfläche sind. In ihren Wünschen und Sorgen erkannte ich die Kinder der Strassenbibliothek von Basel wieder. Und die glücklichen Augenblicke mit einem Buch sind nicht an ein Land gebunden. Ausgrenzung bleibt Ausgrenzung, egal auf welcher Ebene sie erlebt wird, und der Widerstand und der Kampf gegen das Elend gleichen sich hier und dort. Es ist mir bewusst geworden, dass sich der Sinn, den wir der Bewegung ATD Vierte Welt geben, in alle Sprachen der Welt übersetzen lässt.



Ich bin Heidi Peter, verheiratet und zur Familie gehören 5 Kinder, von denen der Jüngste sich mit uns auf den Weg gemacht hat. Als ich vor 6 Jahren die Bewegung kennen lernte, war unser Lebensmittelpunkt Berlin. Ich war kein junger Mensch auf der Suche. Trotzdem spürte ich bei meinen Begegnungen mit den Menschen, die ATD zugetan waren, etwas Besonderes. Auch Norbert, mein Mann, konnte sich dem nicht entziehen. Etwas in mir war angesprochen, berührt. Damals wie heute bin ich bei ATD beeindruckt von dem respektvollen Umgang der Menschen miteinander, egal aus welchem Kultur- und Gesellschaftskreis sie stammen. Ich bin beeindruckt sowohl von der Hartnäckigkeit, Ursachen der

Armut zu erkennen und öffentlich zu benennen als auch von der grossen Kraft und der Güte, die von den armutsbetroffenen Menschen ausgeht.

Eines Tages fragte ich meinen Mann, ob er sich vorstellen könnte, dass wir beide als Volontäre mit armutsbetroffenen Menschen gemeinsam ein Stück des Weges gehen? Er sagte ja.



Wir wussten beide genau, was wir taten. Hatten wir doch unseren Rucksack an Lebens- und Arbeitserfahrung schon eine Weile getragen. Das Leben als Volontär ist für mich etwas ganz Besonderes. Warum haben wir es gewählt? Es ist uns nicht in die Wiege gelegt worden. Aber dass wir es jetzt sind, macht mich stolz.

Heidi

Anne-Sylvie Laurent, Krankenpflegerin, hat bei ATD in Genf und Treyvaux ein einjähriges Praktikum gemacht. Seit Oktober 2006 arbeitet sie im Team „Volksuniversität Vierte Welt“ in Paris.

Am Ende ihres Praktikums äusserte sie sich zur Frage: Was habe ich über das Leben der Armen gelernt? „Ich stelle fest, dass ich eigentlich gar nichts darüber wusste vorher. Ich trug Bilder im Kopf von der Armut in Ländern des Südens oder von Obdachlosen, das war alles. Jetzt sehe ich Familien vor mir und

Stückchen ihrer Lebenserfahrung und auch der Kraft, die ihnen ohne Unterlass abverlangt wird. Ich habe ihr Kämpfen tagein tagaus bemerkt, und manchmal auch ihre Erschöpfung. Dass es für sie keine Atempause gibt, keine Erholung, das ist mir besonders aufgefallen. Ich habe eine Realität kennen gelernt, die ich bis dahin überhaupt nicht kannte.

Jetzt spüre ich besser, welche Veränderungen die Arbeit von ATD Vierte Welt bewirken kann und wie gut das den Menschen tut. Es entsteht etwas Neues. Jemand

kann sein Leben besser in die Hand nehmen, ist weniger in seinen Schwierigkeiten gefangen... Es fällt mir schwer die richtigen Worte dafür zu finden.

Ich möchte in Zukunft im Alltag mit armen Familien zusammen sein. Ich denke besonders an eine Arbeit im Bereich der Gesundheits- und Gemeinschafts-Entwicklung.“

**Besuchen Sie unsere Internetseiten:
www.vierte-welt.ch**